



MALAWI

Schwwestern helfen Opfern der Flutkatastrophe

In Teilen Zentral- und Nord-Malawis kommt es seit Januar immer wieder zu erheblichen Überschwemmungen. Starke Regenfälle in der Region führten zu katastrophalen Fluten, besonders in den Gebieten am Malawisee.



Hunderte von Menschen mussten aus den Fluten gerettet werden, und die meisten der vertriebenen Bewohnerinnen und Bewohner sind immer noch in Notunterkünften untergebracht.

Die Überschwemmungen haben die lokale Infrastruktur so beeinflusst, dass die Versorgung der Betroffenen erheblich erschwert wurde. Mittlerweile konnten die Zufahrtsstraßen provisorisch repariert werden. Allerdings ist die Anfahrt von Hilfstransporten immer noch mit hohen Risiken verbunden, zumal die direkte Lieferung in die Camps nicht möglich ist.

Die Betroffenen müssen oft mehrere Kilometer zu Fuß zurücklegen, um an den zentralen Sammelstellen ihre Hilfsgüter abzuholen. Dabei haben die lokalen Gemeinden allerdings die Ver-

teilung der Hilfsgüter erstklassig organisiert. Unter der Aufsicht der örtlichen Regierungen hat die Bevölkerung Katastrophenhilfsteams gebildet, welche bereits frühzeitig besonders betroffene Familien registrieren.

Straßen unpassierbar

Die Hochwasser machten einige Brücken und Straßen gänzlich unpassierbar, und der Verkehr in den betroffenen Gebieten und deren Umgebung wurde erheblich beeinträchtigt.

In den niedrig gelegenen Gebieten kam es zu kritischen Störungen des Geschäftsbetriebs und einige Unternehmen konnten aufgrund von Hochwasserschäden an den Einrichtungen nicht mit voller Kapazität arbeiten. Eine weitere Gefahr stellt das Risiko

Hilfsgüter

Schwester M. Veronika (Mitte) und Schwester M. Raynelda bringen zusammen mit Helfenden notwendige Lebensmittel sowie Sanitär- und Haushaltsgegenstände zu den Flutopfern.

eines erneuten Cholera-Ausbruchs dar. Der Rückfluss aus der Kanalisation, vermischt mit dem Hochwasser, kann sich in offenen Bereichen festsetzen, wenn die Überschwemmungen zurückgehen. Kontaminiertes Wasser aus überschwemmten Industriestandorten, Abwassersystemen und Klärgruben, stellt ebenfalls eine erhebliche Gesundheitsgefährdung dar.

In Mponela, etwa 20 Kilometer von Madisi entfernt, machten die Überschwemmungen am 13. Januar 2024 über 50 Familien obdachlos. Ihre Häuser und Vorratsräume für Mais und andere Lebensmittel sind gänzlich weggeschwemmt worden, und diese Familien mussten in Notaufnahmelager evakuiert werden. Mit der Hilfe des Priesters Dr. Maximian Khisi organisierten die Franziskanerinnen am Freitag, 8. März, einen Hilfstransport nach Mponela. Die 50 betroffenen Familien dort konnten bereits in ihre Wohnungen zurückkeh-

Hilfstransporte

Auf dem Schulgelände der Franziskanerinnen in Madisi werden Hilfstransporte beladen.



Tag der Sponsoren in Salzkotten

ren, jedoch waren 44 Familien immer noch ohne Mais, andere Lebensmittel, Kleidung oder Sanitär- und Haushaltsgegenstände.

In Nkhotakota / Dwangwa hatte die Flutkatastrophe noch weiter reichende und verheerende Konsequenzen für die Bevölkerung. Die genaue Anzahl der betroffenen Familien ist immer noch ungewiss. Am 6. März berichteten die Medien von sechs Todesopfern, mehreren Verletzten und mehr als 14.000 vom Wasser Vertriebenen in dem Bezirk. Zur buchstäblichen Katastrophe kam es bereits am 28. Februar: Die gesamte Stadt Dwangwa wurde gänzlich unter Wasser gesetzt.

Malawi

Schwester M. Alexa Furmaniak stellte die Hilfsprojekte in Malawi vor.



Hilfstransport

Am Mittwoch, 20. März, unternahmen die Schwestern und Father Khisi mit der Unterstützung vom Pfarrer der Katholischen Gemeinde in Dwangwa auch einen Hilfstransport in dieses Gebiet. Hier konnten sie nicht zu den Notaufnahme-Camps gelangen, da die Straßen immer noch blockiert oder zerstört waren. Somit gingen die betroffenen Familien mehrere Kilometer zu Fuß, um sich die Hilfsgüter abzuholen.

Schwester M. Veronika: „Es erfüllt uns mit Dankbarkeit und Demut, dass wir mit so engagierten malawischen Menschen zusammenarbeiten durften – dies zum Wohl unserer Schwestern und Brüder, den Opfern der Flutkatastrophe in Mponela, Mnsenjere Village und Dwangwa.“

An dieser Stelle sagen wir aufrichtigen Dank an die Priester Father Dr. Khisi und Father Kennedy Malemya, an unsere Mitarbeitenden und die engagierten und selbstlosen Frauen und Männer der örtlichen Katastrophenhilfsteams. Ohne die Hilfe dieser Menschen hätten wir die Transporte und Verteilung der Hilfsgüter nicht durchführen können.“

Erstmals hatten die Franziskanerinnen im März zu einem „Tag der Freunde und Sponsoren“ eingeladen. Mehr als 100 Teilnehmende waren dazu in das Mutterhaus in Salzkotten gekommen.

Engagement vorgestellt

Die Gäste erwartete ein Programm mit Präsentationen des Engagements der Ordensgemeinschaft in Malawi und Rumänien, mit Informationen zum Aufbau des Geistlichen Zentrums Franziskus sowie der Möglichkeit zu Führungen durch das Kloster. Schwester M. Hiltrud Wa-

cker und Schwester Marie Therese Gabor, die Leiterin des Bereichs Rumänien, präsentierten die Entwicklung in Rumänien. 40 Kinder aus sozial schwachen Familien werden derzeit in Caransebes im Kindergarten der Franziskanerinnen betreut und versorgt. Die Schwestern und die Mitarbeitenden der Sozialstation helfen aktuell 60 alten und kranken Patienten und damit doppelt so vielen wie zunächst geplant.

„Diese Hilfen sind fast ausschließlich aus Spenden finanziert, da die staatlichen Leistungen dafür nur sehr gering sind“, erläuterte Schwester Marie Therese und dankte allen Spendenden für ihre Unterstützung.

Die Schwestern vergeben außerdem Kleinkredite für Bedürftige und seien in der pastoralen Arbeit der Pfarrei tätig.

Schwester M. Alexa Furmaniak stellte zusammen mit Schwester M. Angela Benoit die Hilfsprojekte in Madisi in Malawi und den Aufbau der Ordensausbildung in Dowa vor. Dabei beschrieb sie auch die Not durch die aktuelle Flutkatastrophe.



Rumänien

Schwester Marie Therese Gabor informierte über das Wirken der Franziskanerinnen in Rumänien.

Feierliche Grundsteinlegung für neues Haus in Dowa

Der Bau des Formationshauses in Dowa, wo sich bald junge interessierte Frauen auf das Leben im Orden vorbereiten werden, schreitet voran. Am 30. November wurde die Grundsteinlegung gefeiert.

Es regnete und Schirme wurden aufgespannt, als der feierliche Akt begann. Zahlreiche Gäste, vor allem Mitwirkende am Bau des Formationshauses waren gekommen: Mitarbeiter aus dem Büro, der Projektmanager der Konstruktionsfirma Levels Construction und 15 Bauarbeiter, die Franziskaner und das Team des Gemeinderates aus Dowa, die Priester Father Khisi, Father Kelvin, der Pfarrer aus Madisi, und Father Sebastian von den Franziskanern sowie die Schwestern aus Madisi und Dowa. Mitarbeitende der Schwestern halfen bei der Bewirtung der Gäste.

Gelingen des Baus

Den Grundstein segnete Father Sebastian: „Möge Gott seinen Segen dazu tun, dass das Haus weiterwächst und die Formationsarbeit und die Tätigkeiten der Schwestern darin gedeihen können.“ Die Grundsteinlegung soll für das gute Gelingen des Baus sorgen. Er steht symbolisch für Halt, Dauerhaftigkeit und Beständigkeit, für Unverrück-

barkeit und Unerschütterlichkeit. Aus Dowa schreibt Schwester M. Susanne: „All das sind wertvolle Attribute, die wir für das Vorschreiten des Baus und für die zukünftige Formationsarbeit gut brauchen können.“

Grundlage für das Fundament

Nach der Segnung gaben die Schwestern, die Franziskaner, Father Khisi und Father Kelvin mit dem Spaten etwas Zementmischung in die Einschnitte des Steins. Die Grundlage für das Fundament war damit gelegt.

Im Dezember traf sich dann wieder die Gruppe von 13 interessierten jungen Frauen, die sich inzwischen untereinander kennen und mit denen thematisch an dem Leitthema „Was heißt Nachfolge Jesu“ gearbeitet wird. Diesmal ging es um die konkrete Nachfolge im Alltag. Bei dem Treffen wurden kranke Menschen im Dowa District Hospital besucht und mit einem Geschenk erfreut – tätige Nächstenliebe ganz konkret.



Wände wachsen

Hier sollen sich die jungen Frauen bald zu Hause fühlen können.



Grundsteinlegung
Father Sebastian segnet den Grundstein im Beisein zahlreicher Gäste.

IMPRESSUM

Eigentil der Franziskanerinnen Salzkotten

HERAUSGEBER

Kongregation der Franziskanerinnen Salzkotten
Paderborner Str. 7
33154 Salzkotten
Tel. (05258) 98 85 / Fax (05258) 98 86 00
Internet: www.fcjm.de / E-Mail: presse@fcjm.de

REDAKTION: Michael Bodin (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Michael Bodin (Bildrechte / Anfragen)

VERTRIEB & BESTELLUNGEN

Schwester M. Elisabeth Tekampe,
Anschrift und Tel. wie oben

ABONNEMENT

der Kontinente-Ausgabe mit der Beilage der
Franziskanerinnen Salzkotten jährlich 17,95 €.

BANKVERBINDUNG:

Kongregation der Franziskanerinnen
Volksbank Paderborn
IBAN: DE72 4726 0307 0011 1405 02
BIC: DGPBDE33MXXX

BANKVERBINDUNG (SPENDEN)

Kongregation der Franziskanerinnen, Salzkotten
Bank für Kirche u. Caritas, Paderborn
IBAN: DE26 4726 0307 0011 1405 01
BIC: GENODEM1BKC

DRUCK: Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, 52156 Monschau